

# Die Entwicklung der Sozialstruktur in Deutschland

## Voraussetzung: Die Industrialisierung Deutschlands im 19. Jahrhundert

### ■ Vorformen der industriellen Produktionsweise

- Verlagssystem: dezentrale Auftragsproduktion in Heimarbeit
- Manufaktur: Großbetrieb mit arbeitsteiliger Produktion (Vorform der Fabrik ohne Maschinen)

### ■ Merkmale der Industrieproduktion

- Maschineneinsatz
- Verzahnung wissenschaftlicher Forschung und Produktion
- Produktivitätssteigerung, hierbei starke Arbeits- und Zeitdisziplin
- Großbetriebe (Fabriken)
- Verstärkung der Arbeitsteilung

alles nach unternehmerischem  
**Rationalitätsprinzip**

↓  
**Bürokratisierung** und Verwissenschaftlichung der kaufmännischen und verwaltenden Tätigkeiten

Wirkungszusammenhang der Merkmale

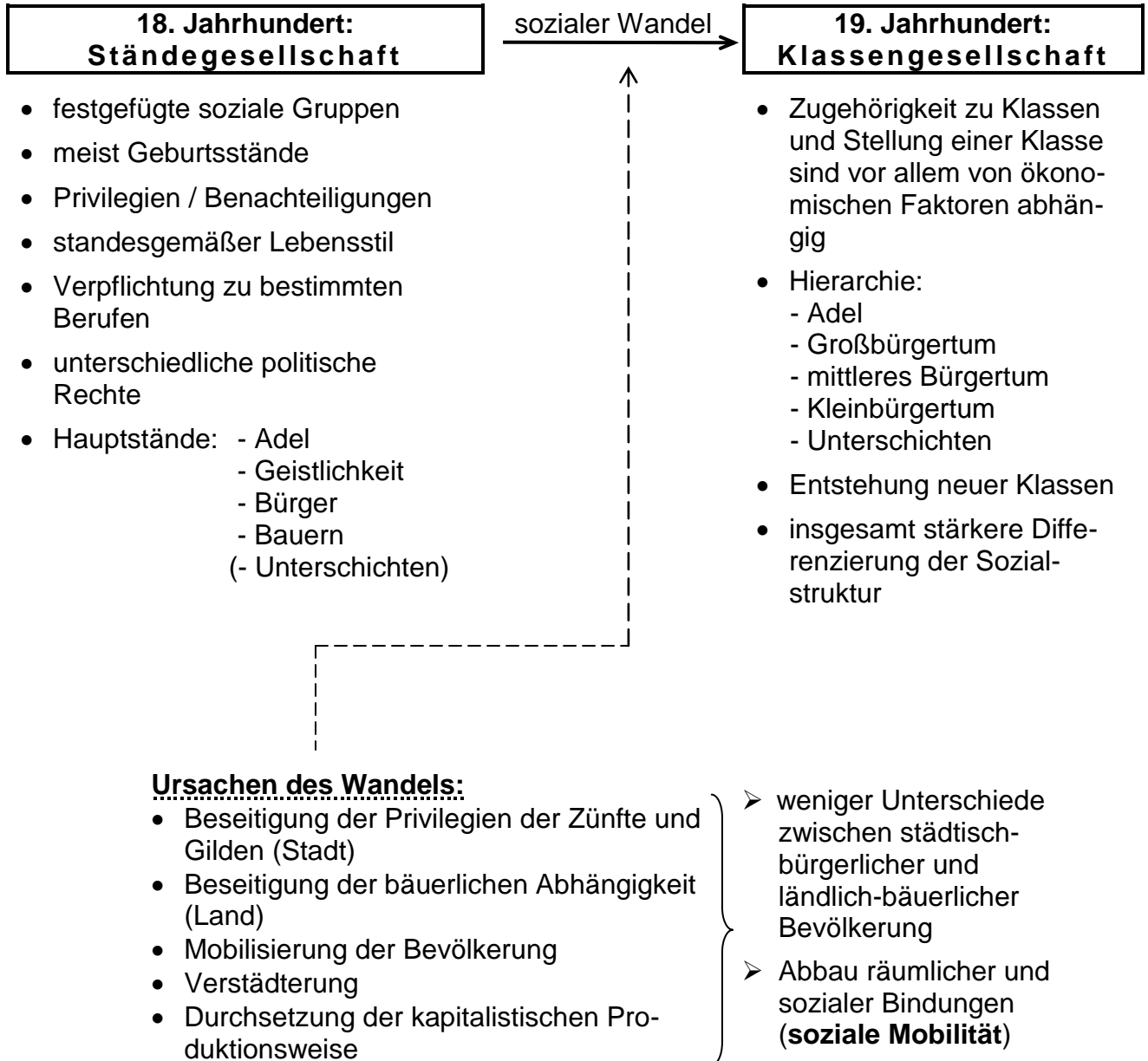
↓  
wirtschaftlicher und **sozialer Wandel**

### ■ Entwicklung

- **späteres Einsetzen** des Industrialisierungsprozesses in Deutschland (Vergleich zu England und Frankreich)  
Ursachen: - politisch-territoriale Zersplitterung Deutschlands  
- große Entfernung von maritimen Handelswegen
- **Kaiserreich (1871–1914): starker Industrialisierungsschub**
  - Verfünfachung des Kapitals
  - Verfünfachung des Sozialprodukts (= Gesamtmenge der wirtschaftlichen Leistungen)  
Ursachen: -- gestiegene Arbeitsproduktivität  
-- erhöhter Kapitaleinsatz  
Sozialprodukt pro Kopf jedoch geringer wegen Bevölkerungswachstums
  - Verfünfachung der Industrieproduktion (zunächst Montan- und Konsumgüterindustrie an der Spitze, später Metall- und Chemieindustrie, Elektrotechnik)
  - Eisenbahnbau als Motor (erstmal 1835 Nürnberg – Fürth)
    - höhere Nachfrage nach Eisen → Stimulierung von Bergbau und Eisenindustrie
    - Verkürzung der Transportkosten und -zeiten → Bildung industrieller Ballungszentren

# Die Sozialstruktur Deutschlands im 19. Jahrhundert

## ■ Sozialer Wandel vom 18. zum 19. Jahrhundert



Fortsetzung >>>>>

## ■ Klassen im 19. Jahrhundert

- **Adel:**
  - Grundbesitz als Basis – Bewirtschaftung zunehmend mit kapitalistischen Methoden
  - Verlust der rechtlichen Privilegien, jedoch weiterhin Führungsrolle
- **Großbürgertum: Großindustrielle und Großbankiers**
  - Aufstieg durch Industrialisierung
  - wirtschaftlich: Modernisierungsklasse (Durchsetzung von Industrialisierung und kapitalistischer Produktionsweise)
  - sozial und politisch: konservativ
  - Streben nach Feudalisierung (Angleichung an den Adel): adliger Lebensstil, räumliche Absonderung (Villen, Herrnsitze), Nobilitierung
  - Streben nach Staatsnähe
- **mittleres Bürgertum:**
  - a.) **Bildungsbürgertum:** höhere Beamte, Geistliche, Anwälte, Ärzte, Apotheker, Manager, Ingenieure, Naturwissenschaftler
    - akademisch gebildet
    - Träger liberaler Ideen
    - Öffnung für kleinbürgerliche Aufsteiger → Verbreiterung seiner sozialen Basis
  - b.) **Besitzbürgertum:** mittlere Unternehmer, Kaufleute, Handwerker
- **Kleinbürger („Mittelstände“):**
  - Kleinkaufleute
  - Handwerk: z. T. Verelendung (Wegfall mancher Berufe durch Industrialisierung, z. B. Weber, Schneider, Schuhmacher)  
z. T. Nutznießer der Industrie (z. B. Elektriker, Kfz-Schlosser)
  - Kleinbauern: Wandel des Bauerntums durch die Bauernbefreiung
  - Angestellte: -- neue Schicht, entstanden durch Handel und Verkehr, große Unternehmen
    - bessere Soziallage als bei den Arbeitern
    - Orientierung der Mentalität an den bürgerlichen Mittelschichten, hierbei jedoch Diskrepanz zur objektiven Klassenlage
- **Unterschichten („Proletariat“):**
  - a.) **Industriearbeiter**
    - schlechte Lebensbedingungen: niedrige Löhne, lange Arbeitszeiten, Frauen- und Kinderarbeit, schlechte Wohnsituation (Marx: Verelendung, Entfremdung, Ausbeutung)
    - jedoch auch allgemeine Verbesserung der Lebensbedingungen durch den Industriekapitalismus
      - Anstieg der Löhne
      - geringere Arbeitszeiten
      - kaum Arbeitslosigkeit
      - Anfänge eines sozialen Netzes
      - keine Hungerkrisen durch Produktionssteigerung der Landwirtschaft
  - b.) **diverse Gruppen:** Landarbeiter, Gesinde, Dienstpersonal, Handwerksgesellen, Heimarbeiter, Tagelöhner, Gelegenheitsarbeiter, Vagabunden, Asylbewohner, Prostituierte

## Die Sozialstruktur in der Weimarer Republik

- alte Oberschicht: 1918/19 teilweise Verlust des Zugangs zur politischen Macht, jedoch ab 1925 wieder verstärkter Zugang
- neue politische Oberschicht: Regierungsmitglieder und Parlamentarier (ca. drei Viertel soziale Aufsteiger aus Mittel- und Unterschichten)
- alter Mittelstand: Verlust der Ersparnisse durch die Inflation 1923 → traumatische Erfahrung
- Angestellte: Annäherung der Berufssituation an die Arbeiter, jedoch weiterhin höheres Sonderbewusstsein
- Unterschichten: soziales Fundament von SPD und KPD (Ausnahme Landarbeiter)

## Die Sozialstruktur in der Zeit des Nationalsozialismus

### ■ Hitlers Einstellung

- **Chancengleichheit** (dadurch Optimierung des Nutzens für die „deutsche Volksgemeinschaft“ – jedoch kein Interesse am Individuum)



- **Haltung gegen das Bürgertum:** Vorwurf der Schwächlichkeit, Feigheit, Ablehnung berechtigter sozialer Forderungen, des Standesdünkels



**Arbeiterschaft  
als neue Elite**



### ■ Sozialismus

- Änderung des sozialen Bewusstseins, Erhöhung des Sozialprestiges des Arbeiters  
↓
- Nivellierung der Schichten unter dem Führerprinzip, Abbau des Klassenbewusstseins durch Umerziehung
- = klassenlose Gleichheit aller „Volksgenossen“ („Volksgemeinschaft“)

- Arbeiterschaft: tapfer und kämpferisch

Ausprägungen:

- Winterhilfswerk
- Kraft durch Freude (KdF)
- Hitlerjugend
- Deutsche Arbeitsfront (DAF)
- Reichsarbeitsdienst (RAD)

nicht:

- Klassenkampf
- Enteignung
- Diktatur des Proletariats

} Marxismus

**Ergebnis:** gewisser Abbau sozialer Bewusstseinsstrukturen → Nationalsozialismus wirkte auf gewisse Weise modernisierend (K. D. Bracher, R. Dahrendorf)

## Die Sozialstruktur in Westdeutschland 1945 – 1990

- **Herausbildung der Leistungs- und Wohlstandsgesellschaft bei fortbestehender sozialer Ungleichheit**
  - Anstieg des Lebensstandards durch Marktwirtschaft und pluralistische Demokratie
  - hohe soziale Sicherheit für große Bevölkerungsmehrheit
  - Entproletarisierung der Arbeiterschaft
  - ungleiche Lebenschancen bleiben zwar z. T. erhalten, verlieren aber an gesellschaftlicher Brisanz
- **Herausbildung der industriellen Dienstleistungsgesellschaft**
  - Zusammenschmelzen der Bauernschaft
  - Schrumpfen des alten bürgerlichen Mittelstandes
  - Anwachsen der Dienstleistungsschichten, dabei Umschichtung nach oben
  - überdurchschnittlich qualifizierte und privilegierte Beamtenschaft
    - starkes Anwachsen durch Funktionserweiterung des Staates (verstärkte Planung und Steuerung durch Sozialstaat)
    - Privilegien: Arbeitsplatzgarantie, günstige Sozialversicherungen
    - Vorteile: gute Chancen auf politische Teilhabe, gute Bildungschancen für Kinder
    - jedoch starke Verluste an Exklusivität
  - Schrumpfen und Entproletarisierung der Arbeiterschaft (Differenzierung: Arbeiterelite – Facharbeiterschaft – Un- und Angelernte)

### Drei-Sektoren-Hypothese des sozioökonomischen Wandels (Jean Fourastié 1949)

- **Einteilung** der Produktionsstruktur in drei Sektoren:
  - primärer Sektor: Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei
  - sekundärer Sektor: Industrie, Handwerk
  - tertiärer Sektor: Dienstleistungen
- **Wandel:** Agrargesellschaft → Industriegesellschaft → Dienstleistungsgesellschaft
- **Ursache:** Produktivitätsfortschritte in der Produktion setzen Arbeitskräfte für den Dienstleistungssektor (in ihm ist weniger Rationalisierung möglich) frei
- **Merkmale:**
  - sinkende Arbeitszeit → mehr Nachfrage nach Freizeit und Urlaubsangeboten
  - Alterung → mehr Unterhaltung, medizinische Versorgung, Pflege
  - Technisierung des Alltags → mehr Reparatur- und Wartungsdienste
  - verstärkte Weiterbildung und Umschulung durch schnelle Veränderungen der Berufe
  - wachsende Erwerbsbeteiligung der Frau → mehr Service für Haushalt und Kinderbetreuung
  - Tertiärisierung des sekundären Sektors
  - starkes Anwachsen der Angestellten
    - kaufmännische Angestellte
    - technische Angestellte
    - Büro- und Verwaltungsangestellte
    - weitere Bereiche (z. B. Erziehung, Verkehr)
- **Bewertung:** nur teilweise eingetreten – Erwartungen z. T. zu optimistisch

- **Herausbildung der Wissens- und Bildungsgesellschaft**

- Ursachen: Verwissenschaftlichung, Technisierung und wachsende Komplexität der Gesellschaft

- **höhere Mobilität (Umschichtung nach oben)**

- Umschichtung nach oben durch Bildungsexpansion und Ausdehnung des Dienstleistungsbereichs
- dadurch Sogwirkung auf Teile der mittleren und unteren Schichten
- jedoch keine verstärkten Abstiegsgefahren für höhere Schichten
- dabei aber fortbestehende schichtspezifische Mobilitätsbarrieren

- **Mobilität am gesellschaftlichen Rand**

- Verringerung, aber keine Beseitigung der Armut (vor allem durch die strukturelle Arbeitsmarktkrise)
- jedoch Einschränkung der Armut durch hohe Mobilität (Armut auf Zeit)

- **pluralistische Funktionseleiten mit eingeschränkter Macht**

- Machtbeschränkung der Funktionseleiten durch Autonomie der gesellschaftlichen Funktionsbereiche und durch die Demokratie

- **Verringerung der sozialen Ungleichheit zwischen den Geschlechtern**

- besonders in Bildungswesen, Arbeitswelt, Politik, weniger in der Familie
- jedoch stärkeres Bewußtsein für fortbestehende Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern

- **Geburtenrückgang und Alterung**

- Ursachen: Wohlstandsanstieg, Bildungsexpansion, Individualisierung, Frauenemanzipation
- Folgen: Einwanderungsbedarf, ethnische Minderheiten

## Sozialstruktur in der DDR bzw. den neuen Ländern (seit 1945)

### ■ Modernisierung in der DDR

- Wohlstandssteigerung
  - Höherqualifizierung
  - Umschichtung nach oben
  - Lockerung des Schichtgefüges
  - Geburtenrückgang und Alterung
- } Modernisierung wie in Westdeutschland

- **Gleichstellung der Frau** (Emanzipation von oben)
    - höhere Scheidungsraten
    - mehr nichteheliche Lebensgemeinschaften
    - mehr uneheliche Kinder und deren größere Legitimität
    - mehr alleinerziehende Mütter und deren Legitimität
  - **Versorgung der Bevölkerung mit beruflichen Grundqualifikationen**
- } **Modernisierungsvorsprünge**

[nicht jedoch größere soziale Sicherheit, da fehlende Effizienz des Systems]

### ■ Modernisierungsdefizite

- **großes Wohlstandsdefizit, große leistungshemmende soziale Nivellierungen**
- **übermäßige Machtkonzentration**  
überalterte unflexible Machtelite, aufgeblähte Dienstklasse, zur Herrschaftssicherung absorbierte Kräfte fehlten in anderen gesellschaftlichen Bereichen
- **Politisierung des sozialen Ungleichheitsgefüges**  
sozialer Aufstieg an politische Loyalität gekoppelt → keine optimale Zuordnung und Nutzung der sachlichen Qualifikationen
- **Tertiärisierungsrückstand, deformierter Dienstleistungssektor**  
überdimensionierte Arbeiter- und Bauernschaften, unterentwickelte Dienstleistungsschichten
- **Quasi-Vernichtung des alten Mittelstandes** (Selbständige)
- **defizitäre Arbeitsgesellschaft**  
höherer Stellenwert der Arbeit, jedoch oft gebremste Leistungsbereitschaft und lockere Arbeitsdisziplin
- **Erstarrungstendenzen durch Schließung des Bildungssystems**
- **geringerer Anstieg der Lebenserwartung, geringerer Anstieg der Geburtenziffern, Abwanderungsdruck**

Fortsetzung >>>>>

## ■ Nachholende Modernisierung seit 1990

**Auslöser:** radikale Umwälzung des politischen und Rechtssystems, der Ideologie, des Wirtschaftssystems

- **Dezentralisierung und Pluralisierung der Elitenstruktur**

- Verschwinden der sozialistischen Machtelite
- neue pluralere, mit westdeutschem Personal durchmischte Funktionseliten mit einer größeren Teilung der Macht

- **Entpolitisierung**

- Reduktion auf Normalmaß
- stärkere Orientierung an fachlichen Leistungskriterien

- **abrupte Schließung der Tertiärisierungslücke**

- schnelle Aufholung eines Tertiärisierungsrückstandes von ca. 25 Jahren
- dabei Umschichtungen: Schrumpfung der Arbeiter- und Bauernschaft, Expansion des Dienstleistungssektors

- **Zunahme sozialer Ungleichheit – Differenzierung auf höherem Niveau**

- dabei büßt die Arbeiterschaft ihre günstige Position ein

- **Neuaufbau eines handwerklich-tertiären Mittelstandes** (bisher: „alter“ Mittelstand)

- Unterschiede zu Westdeutschland: soziale Herkunft, mehr Klein- und Kleinstbetriebe, geringere Einkommen, größere Polarisierung der Einkommen:
- Sonderweg in der Landwirtschaft: postsozialistische „Großagrariert“

- **Abflauen des Abwanderungsdrucks**

- durch den Wohlstandsschub
- auch Sogwirkung auf westdeutsche Chancensucher – dabei Transfer moderner Kenntnisse, jedoch auch konfliktrträgliche westdeutsche Überschichtung

- **höhere Lebenserwartung, Rückgang der Eheschließungen und Geburtenziffern**

- **jedoch auch De-Modernisierung: stärkere Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern** (nicht jedoch im Bildungssystem und in der Politik)

- Ursachen: Arbeitslosigkeit, Abbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und staatlichen Hilfen

DDR: nach unten nivellierte  
↓  
Arbeiter- und Bauern-  
↓  
schaft

heute:

**Dienstleistungsgesellschaft**

- mit **größeren sozialen Abstufungen**
- auf einem **höheren Wohlstandsniveau**
- aber auch mit **größeren sozialen Risiken**

Folge der Modernisierung: **soziale Unsicherheiten**

- Arbeitsplatzrisiken
- Armutrisiken
- Risiken der Wohnungslosigkeit
- Kriminalitätsrisiken

↑  
Problemgruppen:

- Un- und Angelernte
- ländliche Bevölkerung
- mittleres Alter (45 – 55 Jahre)
- allein erziehende Mütter
- kinderreiche Familien
- Kinder und Jugendliche



# Soziale Schichtung

## a.) Begriffe

- **Schichtung** = vertikale Gliederung einer Gesellschaft in Einheiten mit gleichem sozialen Status (= Position)

bis 18. Jh.	19. Jh.	20. Jh.
<b>Stand</b>	<b>Klasse</b>	<b>Schicht</b>
Herkunft als Kriterium; kaum Mobilität	Gruppierungen mit konträren Interessen, die auf ungleichen materiellen Lebensbedingungen und Machtstellungen beruhen	Klassifizierung vor allem nach Beruf, Einkommen, Sozialprestige

### ☒ **Gemeinsamkeiten von Klasse und Schicht**

- **Bestimmungsmerkmale („Schichtdeterminanten“)** für ähnliche Klassen- bzw. Sozillage: Stellung zu den Produktionsmitteln, ähnliche Besitz- und Einkommensverhältnisse, ähnliche Berufe, ähnliche Qualifikationen
- klassen- bzw. schichtspezifische **Einstellungs- und Verhaltensmuster**: die Klassen- bzw. Sozillage beeinflusst das Denken, die Mentalität, Werte, Interessen, Verhaltensweisen („Klassenbewusstsein“ [Marx], „Schichtmentalität“ [Geiger])
- klassen- bzw. schichttypische **Lebenschancen** und **Lebensrisiken**

insgesamt also:

- ähnliche sozioökonomische Lage
- ähnliche Lebenserfahrungen
- ähnliche Persönlichkeitsmerkmale
- ähnliche Lebenschancen und -risiken

### ☒ **Unterschiede zwischen Klasse und Schicht**

Merkmale der Klassenanalyse im Unterschied zur Schichtanalyse:

- **ökonomische** Orientierung (z. B. bei Marx: Produktionsmittelbesitz)
- Existenz von **Konflikten** und Machtbeziehungen zwischen den Klassen
- Betonung der **historischen** Entwicklung
- **theoretische** Orientierung: Erforschung der Ursachen der Konflikte und Machtbeziehungen

- **soziale Mobilität** = Positionswechsel in einer Gesellschaft in sozialer und regionaler Hinsicht
  - **horizontal**: Ortswechsel, Berufswechsel
  - **vertikal**: sozialer Auf- oder Abstieg

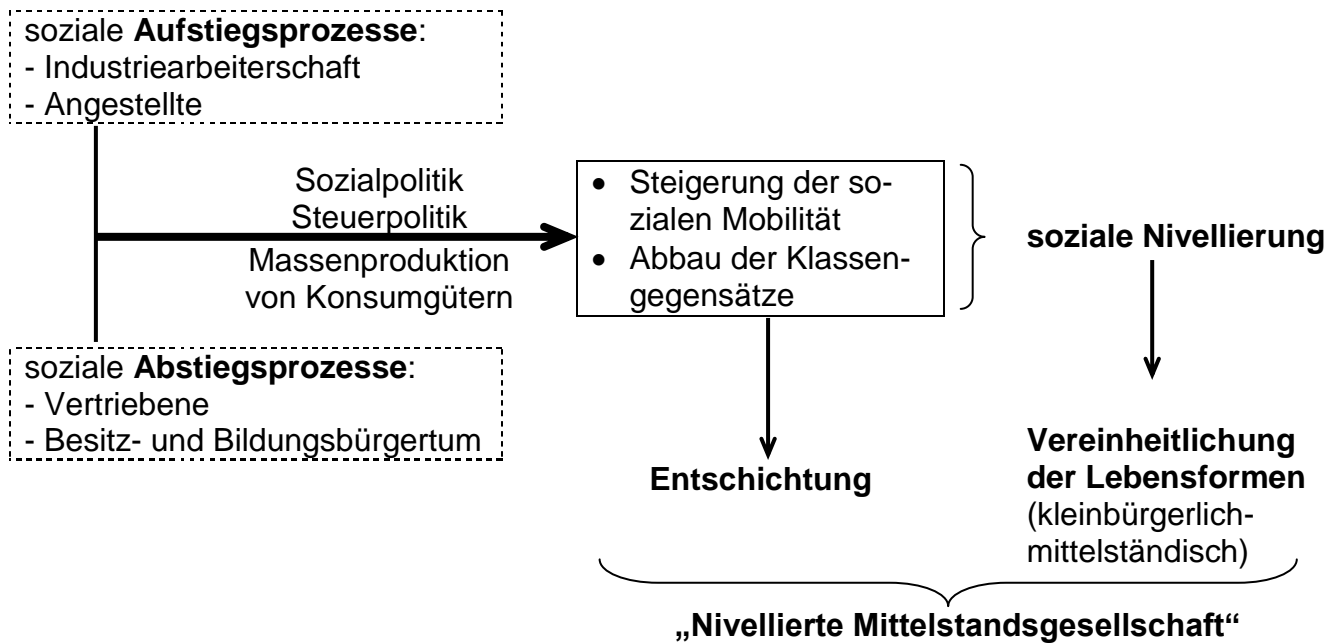
## b.) Die „Bolte-Zwiebel“

- **Oberschicht**: Führungskräfte, die das gesamtgesellschaftliche Leben nachhaltig prägen
- **Mittelschicht**:
  - erhebliche Stärke
  - starke Differenzierung
  - alter (z. B. Handwerker) und neuer Mittelstand (z. B. Angestellte) in vertikaler Gliederung
  - zahlenmäßig am stärksten im Bereich der unteren/untersten Mitte und dem oberen Unten
  - Grenze zwischen unterer Mitte und unterster Mitte/oberes Unten ist die Mitte nach der Verteilung der Bevölkerung (50 % oberhalb, 50 % unterhalb dieser Grenze)
- **Unterschicht**: Teil der Arbeiterschaft, sozial Verachtete

Fortsetzung >>>>>

>>>> Fortsetzung [Soziale Schichtung]

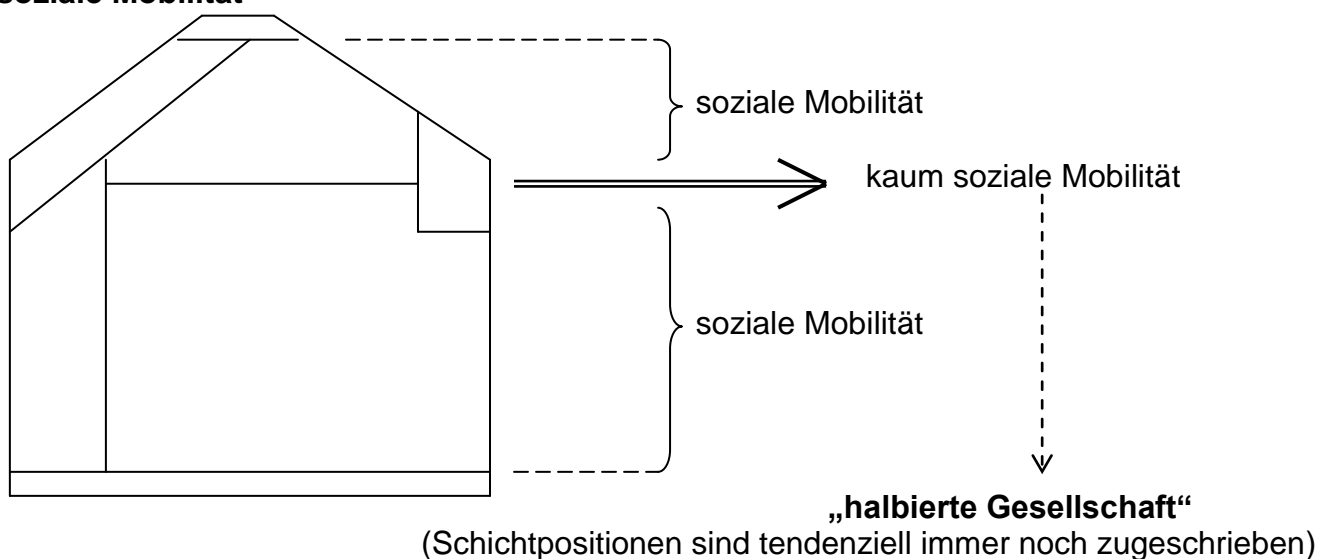
**c.) Schelsky: Nivellierte Mittelstandsgesellschaft (1953)**



**d.) Dahrendorf: Halbierte Gesellschaft (1965)**

- **Schichten** („Schichtmentalitäten“ [nach Geiger] als Klassifizierungskriterium)
  - Elite
  - Dienstklasse: bürokratische Tätigkeit, Teil des neuen Mittelstandes
  - alter Mittelstand: z. B. Unternehmer, freie Berufe, Einzelhändler, Kleinbauern – defensive Haltung
  - Arbeiterelite: früher politisch radikal, heute verbürgerlicht
  - „falscher Mittelstand“: ausführende Positionen bei Dienstleistungen (z. B. Kellner, Verkäuferin, Postbote) – Zugehörigkeit zum Mittelstand nur nach dem Selbstbewusstsein
  - Arbeiter: vielfach gegliedert – eigene Kultur und Mentalität
  - Unterschicht: sozial Verachtete

■ **soziale Mobilität**



**e.) Abendroth: Antagonistische Klassengesellschaft (1967)**

- **Arbeitnehmer**: in Erwerbstätigkeit, fremdbestimmt
  - **Kapitaleigner**
- immer noch **Klassengesellschaft**,  
aber durch mehr Konsum **verhüllt**

# Das Modell der sozialen Milieus und seine politische Bedeutung

## ■ allgemein: Möglichkeiten der Klassifizierung von Gesellschaft

- **Schichtungsmodelle:** Beschränkung auf sozioökonomische Gegebenheiten und auf Sozialprestige
- **Milieutheorie** (nach den Sinus-Milieu-Studien ab 1980): Verknüpfung von **sozio-ökonomischen Faktoren** (also Einteilung nach Schichtkriterien) mit grundlegenden Werten der **Lebensauffassungen und Lebenswesen** (z. B. Tradition, Modernität)  
**Zweck für die Parteien:** zielgruppengerechtes Agieren, Erschließung neuer Wählergruppen

## ■ Milieus

- **Etablierte:** überdurchschnittliche Bildung, Leistungsorientierung, Führungspositionen, hohe Einkommen. Sympathie für CDU/CSU und FDP
- **Konservative:** Bildungsbürgertum (Oberschicht / obere Mittelschicht), Vertreter alter Werte. Sympathie für CDU/CSU
- **Moderne Performer:** junge Leute, unkonventionelle Lebensführung, Streben nach Selbstverwirklichung, hohe Leistungsbereitschaft. Sympathie für CDU/CSU, überdurchschnittlich aber für die Grünen
- **Post-Materielle:** liberal, intellektuell, klassische Karriere unwichtig, begrenztes Konsuminteresse. Überdurchschnittliche Sympathie für die Grünen
- **Experimentalisten:** extreme Individualität, Ablehnung äußerer Zwänge. Sympathie für die Grünen
- **Traditionsverwurzelte:** Ältere Leute, Sicherheit und Ordnung, im Osten DDR-Nostalgie. Sympathie für CDU/CSU, im Osten für die Linke
- **Bürgerliche Mitte:** mittlere Bildung, mittleres Einkommen, Streben nach gesicherten Verhältnissen. Sympathie für CDU/CSU
- **Konsum-Materialisten:** Unterschicht (Arbeiter, Arbeitslose) mit geringer Bildung. Sympathie für SPD und CDU/CSU
- **Hedonisten:** Hauptsache Spaß

## ■ Beispiele für Milieuwandel

- **sozialdemokratisches Milieu:**  
Gründe für dessen Rückgang und damit der SPD-Wählerschaft:
  - Rückgang des sekundären Sektors (SPD war ursprünglich Arbeiterpartei)
  - Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse
  - geringere gewerkschaftliche Organisationsbereitschaft
- Entstehung eines „**abgehängten Prekariats**“
  - Definition: neuer Begriff (2006) für Menschen mit **sozioökonomisch negativen Empfindungen** (Chancenlosigkeit, Perspektivlosigkeit, nicht zu bewältigende Probleme)
  - Problematik: **Unzufriedenheit** mit den Parteien → Rückzug ins Private, Wahlenthaltung oder Neigung zu rechtsradikalen Parteien